

Die wiedererstandene Esseler Schützengilde

e Essel, 20. Juli.

Sechzig Jahre und mehr sind seit dem letzten Schützenfest in Essel vergangen. Zunehmend stiller wurde es von Jahrzehnt zu Jahrzehnt bis in die jüngste Zeit hinein im kleinen Königreich der einst so stolzen Gilde. Fast wollte es scheinen, als ob der alte deutsche Schützengeist in dieser Bauernschaft eingeschlafen sei, als ob in einer materialistisch erfüllten Zeit kein Platz mehr sei für den idealen Ausdruck besten Bürgersinnes und guten deutschen Brauchtums, für dörfliche Sitten und Gepflogenheiten, die den Geist der Wehrwilligkeit und Wehrerhaltung, die Liebe zu Heimat und Volk in sich trugen. Wohl ging ein stilles Sehnen nach einem machtvollen Erstehen des bewährten Schützengeistes durch all die Träger besten deutschen Erbgutes, die, unberührt vom modernen Zeitgeist, den Sinn bewahrt hatten für völkisches Wesen und deutsche Art. Erst, als nach dem Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung dieser Geist wieder das ganze Volk ergriff, konnte dieses stille Sehnen erfüllt werden. Auch in Essel erstand wie in vielen andern Orten, vom wiedererwachten völkischen Willen durchdrungen, die alte Gilde im neuen Geist. Die Bürgererschützengilde Essel wurde am 17. Juni 1934 neu ins Leben gerufen, um durch den Zusammenschluß aller wohlgesinnten Bürger von Essel gute Kameradschaft zu pflegen und frohe Geselligkeit zu fördern, um in Liebe und Treue zu Führer, Volk und Vaterland den Geist der Wehrerhaltung zu wahren, um Sitte, Brauchtum und Heimatsinn der Vater treulich zu hüten. Dieser Ruf zur Schützenjahre erfaßte sämtliche Kreise der hiesigen Bevölkerung und vereinte gar bald alle, die den Idealen der Gilde dienen wollen. Auf der ersten Hauptversammlung im Gasthof Feldhoff unter dem Vorsitz des Schützenbruders Josef Appelhoff trugen sich bereits 68 Mitglieder in die Vereinsliste ein. Bierzehn Tage später bestanden schon zwei Kompanien, denen nach Verlauf von weiteren 4-5 Wochen die dritte folgte. Die erste Kompanie, geführt vom Hauptmann Kortüm, hat im Gasthof Pepping ihre Zusammenkünfte, die zweite Kompanie unter Hauptmann Heine ist bei Feldhoff zu Gast, während Hauptmann Buttler die Getreuen der dritten Kompanie bei Wember im Loh vereint. Die Zusammenkünfte des Bataillons unter Führung des Majors Neuhaus sind im Feldhoffischen Saal vorgesehen. Dort findet auch das Präsidentenfest am kommenden Sonntag statt. Schützenbruder Temme leitet seit dem 14. Dezember 1934, an dem ihm vom Schützenbruder Appelhoff der Vorsitz der Gilde übertragen wurde, die Geschicke des mächtig aufstrebenden Vereins. Schützenbruder Wember ordnet die geldlichen Angelegenheiten des Vereins, während die Schriftführung dem Schützenbruder Sandrock übertragen wurde.

Nach Gründung der Gilde kam es zunächst darauf an, eine Fahne zu beschaffen, die den Schützen bei allen Festzügen und auswärtigen Veranstaltungen voranflattern sollte als sichtbarer Ausdruck ihres Bekenntnisses zu alter Tradition und neuem Wehrgeist. Aus Schießgeldern, Beiträgen und Stiftungen ergab sich alsbald der Betrag zur Beschaffung eines würdigen Schützenbanners, das sich verschleifen soll im nimmermüden Dienst für Heimat und Vaterland, und noch kommenden Generationen künden soll vom herrlich erstandenen Schützengeist im wiedererwachten Volk. Die Weihe der neuen Fahne nahm im Sommer des vergangenen Jahres Major Tümmler aus Redlinghausen auf dem Platz der katholischen Schule

an der Esseler Straße vor. Gemeinschaftlicher Gottesdienst, Kranzniederlegung am Ehrenmal, starke Beteiligung der benachbarten Schützenvereine und prächtiges Sommerwetter umrahmten das festliche Geschehen am Tag der Weihe. Die Bildung einer Schützenkapelle machte keine ernstlichen Schwierigkeiten, da die Kriegervereinskapelle sich seinerzeit auflöste und ein Teil der von ihr benutzten Instrumente billig angekauft werden konnten. Darüber hinaus fehlte es nicht an Bewerbern, die in der Musikkapelle des neugegründeten Vereins sich betätigen wollten. Im Laufe der vergangenen zwei Jahre ist unter der Stabsführung des Schützenbruders Sandrock fleißig geübt und geseilt worden, so daß die Kapelle der Schützen sich wohl sehen lassen kann und auf dem Fest am kommenden Sonntag Proben ihres Könnens geben wird. Gleich nach der Fahnenweihe wurde auch die Beschaffung einer Schützenkette mit Eifer betrieben. Aber eine Kette aus Edelmetall kostet viel Geld, und damit war der noch so junge Verein wenig gesegnet. Was lag da näher, als bei den Getreuen, vom wirklichen Schützengeist erfüllten, bittend anzuklopfen, um aus gespendeten Silbermünzen unter der Hand eines geübten Feinschmiedes die Würdenkette des künftigen Königs der Gilde entstehen zu lassen. Gesagt — getan! Als bald häuften sich die gesammelten Münzen, unter denen wertvolle Stücke waren, und fanden den Weg zum Goldschmied Breuing in Redlinghausen. Vor Monatsfrist konnte die Gilde ihr Kleinod in Empfang nehmen. Es ist ein wirkliches Schmuckstück geworden. Im oberen Teil reihen sich mit silbernen Gliedern die kleineren Münzen aneinander, die dann allmählich übergehen in größere „Silberlinge“, die abgeschliffen wurden und nunmehr den Namen des betreffenden Spenders tragen. Wertvolle alte Münzen wurden unverändert dem Mittelstück der Würdenkette eingegliedert. Zu erwähnen ist besonders ein gestiftetes Zweimarkstück aus dem Jahre 1813, welches Familie Neuhaus zur Verfügung stellte. Es trägt auf der Vorderseite das plastische Bild Königs Friedrich Wilhelm III. inmitten des vom Freiheitswillen erfüllten Volkes, indes die Umschrift lautet: „Der König rief und alle kamen. 17. März 1813.“ Diese Münze erinnert an jene Zeit vor gut hundert Jahren, da ein deutsches Volk aus tiefster Erniedrigung sich einmütig und geschlossen wie ein Mann, erfüllt vom ungestümen Freiheitswillen, hingebender Vaterlandsliebe und größter Opferwilligkeit, erhebt und selbst befreit. Leuchtet diese denkwürdige Silbermünze nicht symbolhaft hinein in unsere Zeit, da nach abermals hundert Jahren ein Deutschland der Schande und Schmach sich noch herrlicher und erhabener um einen Führer scharf, der es in ungeahnter Größe, bindend an eine Jahrhundert- und Jahrtausende überdauernde Weltanschauung der Wahrheit, zum sieghaftesten Volk der Zukunft führt? Konnte überhaupt ein besseres und geeigneteres Silberstück in die Kette der wiedererstandenen Gilde eingereiht werden? Würden nicht auch heute alle kommen, wenn Adolf Hitler ein bedrohtes Volk zu den Fahnen der Befreiung rief? Die Esseler Gilde ist stolz auf dieses sinnvolle, silberne, aus Opfern zusammengesetzte Kleinod. Echter Schützengeist und soziales Handeln äußern sich auch in der Beschaffungsweise der Grünhüte für den Verein. Viele Gildemitglieder leben in einfachen Verhältnissen. Das Erstehen eines Schützenhutes wurde ihnen dadurch leicht gemacht, daß sie den Kaufpreis in Teilbeträgen entrichten konnten,

Abrechnung über die Gründung v. 20. 7. 1936